

Mitglieder der Verwaltung

Name	Funktion	Anwesenheitsgrund
Herr Stempel	SB Wirtschaftsförderung	gesamte Sitzung
Herr Schinnerling	SB Wirtschaftsförderung	gesamte Sitzung
Herr Sorger	Leiter Tourismus, Marktwesen und Stadtmarketing	TOP 2.
Frau Lorenz	SB Projektentwicklung	TOP 2.
Herr Herold	SB Kulturreferat	TOP 2.

weitere Sitzungsteilnehmer

Name	Anwesenheitsgrund
Herr Tommy Ziegenhagen, Soziokulturelles Zentrum Malzhaus e.V.	TOP 2.
Frau Lena Schaller, Geschäftsführerin vom Dachverband Stadtmarketing Plauen e.V.	TOP 3.

Tagesordnung - öffentlicher Teil:

1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung
 - 1.1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - 1.2. Tagesordnung
 - 1.4. Informationen der Bürgermeisterin
2. Aktueller Stand des Bundesprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“
Schwerpunkte:
 - Regionale Produkte "Regionalware"
 - „Mehr Flair“ – Bahnhofstraße und Rädelsstraße - Errichtung und Umgestaltung von Pflanzbeeten mit integrierten Sitzmöglichkeiten-Kultursommer
 - After Work
 - Update Digitaler Stadtgutschein
 - Digitale Guides
 - Stand Eisbahn 2025
3. Persönliche Vorstellung der neuen Geschäftsführerin vom Dachverband Stadtmarketing Plauen e.V. – Frau Lena Schaller
4. Anfragen (§ 20 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Stadt Plauen)

1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung

Die 6. öffentliche Sitzung des Wirtschaftsförderungsausschusses wird von Bürgermeisterin Kerstin Wolf durch Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit eröffnet und geleitet.

Gemäß aktueller Änderungen in § 39 SächsGemO weist Bürgermeisterin Kerstin Wolf darauf hin, dass eine Verletzung von Form oder Frist der Ladung eines Ausschussmitglieds als geheilt gilt, wenn das Mitglied zur Sitzung erscheint und den Mangel nicht spätestens bei Eintritt in die Tagesordnung der Sitzung geltend macht.

Mit Einverständnis des Wirtschaftsförderungsausschusses werden zur Mitunterzeichnung der Niederschrift über die heutige Sitzung Stadträtin Monika Mühle, CDU-Fraktion, und Stadträtin Claudia Hänsel, Vorsitzende der Fraktion Die Linke/Grüne, bestellt.

1.1. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Kerstin Wolf, Bürgermeisterin Geschäftsbereich II, stellt fest, dass die Beschlussfähigkeit des Wirtschaftsförderungsausschusses mit 8 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern gewährleistet ist.

1.2. Tagesordnung

Es liegen keine Änderungsanträge zur Tagesordnung vor.

1.3. Beantwortung von Anfragen

Es gibt keine offenen Anfragen aus der letzten Sitzung.

1.4. Informationen der Bürgermeisterin

Es gibt keine Informationen der Bürgermeisterin.

2. Aktueller Stand des Bundesprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ Schwerpunkte:

- Regionale Produkte "Regionalware"

- „Mehr Flair“ – Bahnhofstraße und Rädelsstraße - Errichtung und Umgestaltung von Pflanzbeeten mit integrierten Sitzmöglichkeiten-Kultursommer

- After Work

- Update Digitaler Stadtgutschein

- Digitale Guides

- Stand Eisbahn 2025

Herr Schinnerling, SB Wirtschaftsförderung, informiert darüber, dass das Förderprogramm bis zum 30.11.2025 verlängert wurde. Bis dahin müssen alle Projekte abgeschlossen und abgerechnet sein. Die einzelnen Projekte müssen bis dahin soweit zukunftsfähig aufgestellt sein, dass sie auch nach dem Programm zur Verfügung stehen und positive Effekte in der Innenstadt bringen.

Herr Schinnerling informiert des Weiteren darüber, dass das Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung (BBSR) im Rahmen des Förderprogramms sehr eng mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg zusammenarbeitet, die die einzelnen Projekte aller 230 Programmkommunen während der gesamten Programmlaufzeit evaluiert. Im letzten Jahr des Förderprogramms werden die 30 besten und interessantesten Programmkommunen herausgezogen, um diese wissenschaftlich unter die Lupe zu nehmen und ein programmbegleitendes Monitoring durchzuführen. Schwerpunktkriterien seien hier der Aufbau der Projektorganisation, das Interagieren der einzelnen Maßnahmen untereinander, sowie die Nachhaltigkeit der Projekte. Herr Schinnerling informiert darüber, dass sich die Stadt Plauen im Ranking unter den 30 besten Programmkommunen befinde. Im April werde es ein zweistündiges Vertiefungsgespräch gemeinsam mit Vertretern der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg und dem BBSR geben, bei dem die einzelnen Projekte, sowie die Programmorganisation vorgestellt werden müssen. Danach werden bei einem Vor-Ort-Besuch mit Vertretern des BBSR und der

Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg einzelne Projekte näher vorgestellt.

Herr Herold, SB Kulturreferat, erläutert anhand der Präsentation das Teilprojekt 1.7.2.8 - Kultursommer.

Frau Kerstin Wolf, Bürgermeisterin Geschäftsbereich II, begrüßt Herrn Ziegenhagen, Soziokulturelles Zentrum Malzhaus e.V., und betont, dass das Malzhaus als bewährter Partner im Bereich Kultursommer agiere.

Herr Ziegenhagen, Soziokulturelles Zentrum Malzhaus e.V., berichtet über die After Work Veranstaltungen im Rahmen des Kultursommers 2024. Er erklärt, dass zehn Veranstaltungen durchgeführt wurden. Alle zehn Veranstaltungen seien mit ca. 150 bis 200 Besuchern sehr gut besucht gewesen. Er informiert über die geplanten Veranstaltungen in 2025.

Herr Ziegenhagen erklärt, dass die After Work Veranstaltungen auch in 2026 mit fünf bis sechs Events weitergeführt werden sollen. Allerdings müsse hier noch geschaut werden, wie diese finanziert werden. Es gibt bereits die Überlegung, einen geringen Eintritt zu verlangen und die Finanzierung mit Hilfe von Sponsoren zu stemmen.

Bürgermeisterin Wolf dankt Herrn Ziegenhagen für die Ausführungen und fügt hinzu, dass genau das der Sinn eines Modellprojektes sei, Neues ausprobieren zu können. Da die Stadt sich nun unter den 30 besten von 230 Kommunen befinde und wissenschaftlich begleitet werde, lässt das hoffen, dass die Wissenschaft herausfindet, dass ein solches Programm eine Fortsetzung erfahren sollte.

Stadträtin Claudia Hänsel, Vorsitzende der Fraktion Die Linke/Grüne, erinnert daran, dass vor einigen Jahren auf der Bahnhofstraße ein Konzert des Theaterorchesters stattgefunden habe. Sie fragt, ob geplant sei, ein solches Konzert erneut zu initiieren. Aufgrund der aktuell schlechten Situation des Theaters könnten hier zusätzliche Einnahmen generiert und der Bekanntheitsgrad des Theaters und dessen Orchesters erhöht werden.

Herr Schinnerling erklärt, dass seiner Kenntnis nach, hier seinerzeit die WbG Plauen dies finanziert hätte.

Bürgermeisterin Wolf widerspricht Herrn Schinnerling. Die WbG Plauen sei ihrer Meinung nach hier nicht der Förderer gewesen, sondern war lediglich für die Location verantwortlich. Sie denkt, dass es für diese Veranstaltung eine andere Förderung gegeben habe.

Herr Herold erklärt, dass das Quartier 30, in Zusammenarbeit mit der WbG Plauen, das Konzert organisiert habe. Das Konzert fand im Rahmen der Nacht der Museen statt. Herr Herold betont, dass ein solches Konzert aufgrund des sehr hohen organisatorischen und finanziellen Aufwands aktuell nicht erneut vorgesehen sei.

Stadträtin Hänsel schlägt vor, die Musikschule hier mit einzubeziehen und verweist auf das Projekt „Philkon“. Hierbei handele es sich um philharmonische Konzerte, bei denen die fortgeschrittenen Schüler der Musikschule gemeinsam mit dem Orchester des Theaters musizieren.

Herr Herold begrüßt diesen Vorschlag. Aus seiner Sicht sei dies jedoch Sache der Musikschule. Das Kulturreferat habe im Rahmen des diesjährigen Kultursommerspaziergangs versucht, alle Möglichkeiten auszuschöpfen und verschiedene Einrichtungen der Stadt mit einzubinden.

Bürgermeisterin Wolf ergänzt, dass noch einmal recherchiert werde, mit welchem Programm die Veranstaltung seinerzeit gefördert wurde.

Stadtrat Ingo Eckardt, Fraktion Freie Bürgerliste Plauen, ergänzt, dass die Künstler ein monatliches Salär erhalten und somit hier keine Extrakosten entstehen dürften. Er fragt außerdem, um welche Uhrzeit das Konzert von Fortuna Ehrenfeld am 15.08.2025 stattfinden wird.

Herr Herold erklärt, dass das Konzert zwischen 19:00 Uhr und 22:00 Uhr auf dem Theaterplatz stattfinden werde.

Stadtrat Bernd Stubenrauch, SPD/Initiative-Plauen-Fraktion, verweist auf den geplanten Erwerb einer mobilen Bühne und fragt, ob diese auf dem Altmarkt eingesetzt werden könne, um dort spontan beispielsweise das Konservatorium spielen zu lassen.

Bürgermeisterin Wolf erklärt, dass durchaus geplant sei, die Bühne an verschiedenen Stellen einzusetzen, allerdings ist die Bühne aktuell noch nicht ausgeliefert.

Herr Herold fügt hinzu, dass der Lieferant die Lieferung der Bühne erst für die erste Septemberwoche avisieren werde. Herr Herold hat jedoch die Hoffnung, dass diese bereits zum Sommerkonzert im August zur Verfügung stehe.

Stadtrat Stubenrauch fragt, ob es dann möglich sei, die Bühne jederzeit spontan einzusetzen.

Herr Herold erklärt, dass dies nicht so einfach sei, da ein Einsatz der Bühne angemeldet und genehmigt werden müsse.

Bürgermeisterin Wolf fügt hinzu, dass die Bühne bis zum Auslaufen der Zweckbindungsfrist nicht im großen Stil verliehen werden dürfe. Dies sei eine Auflage des Fördermittelgebers. Der Organisator zur Verwendung der Bühne müsse somit weitestgehend die Stadt sein.

Stadtrat Lars Legath, BSW-Fraktion, fragt, ob bei der besagten Bühne noch immer von einem LKW-Auflieger die Rede sei.

Bürgermeisterin Wolf erklärt, dass sich die Bühne auf einem Anhänger befinde und relativ einfach aufgestellt werden könne.

Herr Schinnerling fährt mit der Präsentation fort und erläutert die Maßnahme 1.7.2 – Präsentation regionaler Produkte.

Bürgermeisterin Wolf fügt hinzu, dass bei dem Projekt nicht nur Lebensmittel, sondern auch Non-Food-Artikel angeboten werden könnten. Es gebe einige Händler in Plauen, die selbst regionale Produkte produzieren beziehungsweise handeln. Sie erklärt, dass sie immer wieder Händler anspreche, ob diese am Projekt Regionalware mitwirken möchten. Es wäre gut, wenn viele regionale Händler und Produzenten unter dem Label Regionalware sichtbar seien.

Stadtrat Stubenrauch erinnert an den Besuch des Wirtschaftsförderungsausschusses bei der Firma Heinrich Karow Nachf. KG. Er fragt, ob zum Thema Regionalware nicht auch ein Kontakt mit dieser Firma möglich wäre.

Bürgermeisterin Wolf erklärt, dass sie bereits persönlich bei der Firma Heinrich Karow Nachf. KG vorgesprochen habe, allerdings vertreibe die Firma ihre Produkte ausschließlich über den Großhandel.

Herr Daniel Herold, sachkundiger Einwohner, bezieht sich auf den Regionalwareladen in der Rädelsstraße und merkt an, dass sich sowohl der Betreiber als auch die Marke mit dem

Selbstservice keinen Gefallen tun werden. Er sei davon überzeugt, dass die Menschen ein solches Geschäft aufsuchen, um die Region zu erleben und kulinarisch zu genießen. Wenn dann jedoch kein Ansprechpartner vor Ort ist, der über die Produkte berichten könne, werde das zum Problem. Herr Herold verweist hier auch auf die älteren Menschen, die mit der Technik nicht zurechtkommen könnten. Seiner Ansicht nach sei ein Selbstservice an der Stelle kein sehr gutes Konzept.

Bürgermeisterin Wolf erklärt, dass die Familie Schellenberg über den größten Teil des Tages weiterhin präsent sein werde. Erst ab 16:00 Uhr müsse man über den Selbstservice einkaufen. Sie verweist darauf, dass sich die Menschen künftig auf solche Bezahlssysteme einstellen müssten und die Registrierung zur Nutzung des Selbstservice nicht schwierig sei.

Herr Schinnerling fügt hinzu, dass der von Herrn Herold eingebrachte Einwand bereits auch intern zu Diskussionen geführt habe. Letztendlich sei dies allerdings die Zukunft und ein wichtiger Schlüssel für viele inhabergeführte Einzelhändler.

Stadtrat Legath fragt, ob die Öffnungszeiten mit Personal im Regionalwareladen perspektivisch komplett wegfallen werden. Des Weiteren fragt er, wie die Öffnungszeiten des Geschäftes ab Eröffnung des Satelliten geplant seien.

Stadtrat Legath fragt außerdem, was neben Lebensmitteln noch im Regionalwareladen angeboten werde.

Er betont, dass der Regionalwareladen eines der Projekte war, welches am meisten evaluiert wurde. Stadtrat Legath äußert sich positiv über den Verlauf dieses Projektes.

Herr Schinnerling erklärt, dass sich in dem Laden auch der Hauptstützpunkt der Marktschwärmer befinde, sodass es im Geschäft immer auch Präsenzzeiten geben werde. Wie die genaue zeitliche Abfolge sein wird, werden die nächsten Projektmeetings ergeben, bei denen die Familie Schellenberg ihre Vorstellungen offerieren werde und die Stadtverwaltung gegebenenfalls nachjustieren könne. Hier werde aktuell der Detailplan erarbeitet. Momentan werden im Regionalwareladen neben Lebensmitteln unter anderem die Plauerer Wimmelbücher, verschiedenes Kunsthandwerk, Keramik, Seifen und regionale Waschmittel angeboten.

Herr Maik Urbansky, sachkundiger Einwohner, fragt, was neben dem Regionalwareladen der Familie Schellenberg noch von der Wirtschaftsförderung geplant sei und welche weiteren Initiativen zur Innenstadtbelebung durchgeführt werden.

Herr Schinnerling erklärt, dass für ein nächstes Geschäft erst ein Betreiber gefunden werden müsse. Derzeit werden hierzu Einzelgespräche mit Unternehmen geführt, die im Non-Food-Bereich tätig sind. Eine weitere Idee seien Pop-up-Stores, die zu bestimmten Events unter der Marke Regionalware eröffnen könnten.

Herr Urbansky fragt, was dafür aktuell genau getan werde und welche Maßnahmen durchgeführt werden, um die Plauerer Innenstadt interessanter zu gestalten und Händler und Investoren anzulocken.

Bürgermeisterin Wolf erklärt, dass sie bereits Gespräche mit einigen Händlern geführt habe. Diese benötigen jedoch noch Bedenkzeit, um zu prüfen inwieweit ihr Profil in das Portfolio passe.

Zu dem Thema Pop-up-Stores erklärt Bürgermeisterin Wolf, dass es viele Produzenten im Vogtland gibt, die die Innenstadt auch als Marktplatz erkennen könnten. Es sei jedoch momentan schwierig, Unternehmen, die sonst über Großhandel und große Ketten verkaufen, in die Innenstadt zu bringen.

Der Regionalwareladen sei der Start. Man sei mit der Idee bereits 7 Jahre unterwegs.

Bürgermeisterin Wolf verweist darauf, dass die Plauerer Innenstadt mit großen Ketten nicht bereichert werden könne, da die Kaufkraft fehle. Es müssen neue Ideen kreiert werden und

dies sei mit der Regionalware aus ihrer Sicht gut gelungen.

Stadtrat Markus Witte, Vorsitzender der AfD-Fraktion, merkt an, dass sich kein Betreiber eines Ladengeschäftes gern einschränken lasse. Mit einem Regionalwareladen sei er jedoch darauf begrenzt, einen vorgegebenen prozentualen Anteil an regionalen Produkten anzubieten. Er schlägt stattdessen vor, Aufsteller mit Hinweisen auf die Marke „Regionalware“ in Geschäften aufzustellen. So könne ein Teil der regionalen Artikel in spezialisierten Ladengeschäften angeboten werden.

Herr Schinnerling dankt für diese Anregung.

Bürgermeisterin Wolf merkt an, dass Geschäfte wie beispielsweise EDEKA oder REWE bereits einen Bereich mit Produkten aus der Region haben. Es müsse hier eine Form von Individualität geschaffen werden, die die Leute in die Innenstadt zieht und Touristen auf das Vogtland aufmerksam macht.

Stadtrat Witte verweist darauf, dass ein Tourist, der aktuell durch die Innenstadt schlendert, nur in diesem einen Geschäft regionale Produkte erwerben könne. Es wäre attraktiver, wenn es verschiedene Läden dieser Art gäbe.

Bürgermeisterin Wolf erklärt, dass genau aus diesem Grund das Portfolio noch ausgeweitet werden müsse.

Stadträtin Monika Mühle, CDU-Fraktion, gibt Herrn Herold recht, dass der Kunde darauf Wert lege, in einem Geschäft dieser Art persönlich bedient zu werden.

Stadtrat Legath merkt an, dass es bereits mehrere Versuche gibt, vorwiegend in den ländlichen Gegenden, bargeldlose Supermärkte zu etablieren. Er geht deshalb davon aus, dass dies auch im Regionalwareladen durchaus funktionieren könne.

Des Weiteren schlägt er vor, alternativ zur Eröffnung von Pop-up-Stores zu bestimmten Events, Flächen bzw. Teilflächen der Stadt zu vermieten.

Die Idee mit den Aufstellern würde er einfach mal ausprobieren und in verschiedenen Geschäften anfragen, inwieweit diese Möglichkeit besteht. EDEKA und REWE seien beispielsweise Franchiseunternehmen. Man müsse hier lediglich herausfinden, inwieweit sie an das Franchisekonzept gebunden seien.

Stadtrat Legath merkt an, dass die Innenstadt mit kleinen Läden, in denen sich die Besitzer Zeit für ihre Kundschaft nehmen, an Attraktivität gewinnen könne.

Bürgermeisterin Wolf erklärt, dass es bereits Pläne dazu gab, in einem größeren Ladengeschäft einen zentralen Kassenbereich zu etablieren und dort den Händlern und Produzenten aus dem Vogtland die Möglichkeit zu geben, ihre Produkte anzubieten. Es sei jedoch nicht gelungen, jemanden für ein solches Projekt zu gewinnen, da auch dieser zentrale Kassenbereich finanziert werden müsse. Es sei schwierig geworden, in der Innenstadt Geschäfte dieser Art zu etablieren, da aktuell große Veränderungen in der Handelslandschaft stattfinden. Deshalb begrüßt es Bürgermeisterin Wolf, dass man dies nun im Rahmen des Modellprojektes mit dem Regionalwareladen ausprobieren könne. Die Idee des Pop-up-Stores und der Aufsteller finde sie ebenfalls gut.

Stadtrat Eckardt merkt an, dass sich unter den 51 Lieferanten des Regionalwareladens weitestgehend Lieferanten aus dem Chemnitzer Raum und dem Erzgebirge befinden. Er fände in dem Fall den Blick nach Thüringen oder Oberfranken angemessener, da man sich als Großregion Vogtland verstehe.

Herr Schinnerling erklärt, dass das geografisch touristische Vogtland als Gebietskulisse angedacht sei. Es wurden hier jedoch auch thüringische Handwerker und Designer angeschrieben, um den Non-Food-Bereich aufzuwerten.

Frau Lorenz, SB Projektentwicklung, erläutert anhand der Präsentation die Maßnahme 1.8.1 – „Mehr Flair“ in der Innenstadt.

Herr Urbansky fragt, wo aktuell die Alkoholverbotszone in der Stadt verlaufe. Er befürchtet, dass sich auf den neuangelegten Verweilplätzen Menschengruppen mit Aggressionspotenzial aufhalten werden.

Bürgermeisterin Wolf merkt an, dass in einer der nächsten Sitzungen des Verwaltungsausschusses zum Thema Alkoholverbotszone berichtet werde. Aktuell endet die Zone an der Rädelsstraße. Die Problematik sei bekannt.

Stadtrat Legath verweist darauf, dass sich das Problem auch bei einer Ausweitung der Alkoholverbotszone lediglich verlagert. Er geht des Weiteren auf den Entwurf der Rundbank an der Galerie e.o.plauen ein und merkt an, dass die auf dem Entwurf erkennbaren erhöhten Bügel von Stadtplanern sehr gern eingesetzt werden, um zu verhindern, dass Menschen ohne festen Wohnsitz darauf nächtigen. Aus seiner Sicht sei dies ein sehr makabres Mittel. Noch makabrer finde er jedoch, dass dieses Zitat von Erich Ohser an der Rückenlehne stehen soll und verweist darauf, dass Erich Ohser immer für Menschlichkeit stand. Er bittet um Überlegungen, ob dieses Element wirklich so umgesetzt werden müsse oder die Bügel weniger erhöht gestaltet werden könnten.

Bürgermeisterin Wolf merkt an, dass sie dies unter dem von Stadtrat Legath angesprochenen Aspekt noch nicht betrachtet habe.

Frau Lorenz erklärt, dass die Bügel als Stilelement zum Abstützen beim Aufstehen gedacht seien.

Stadtrat Eckardt fragt, ob darauf geachtet wurde, dass die im Rahmen des Programms „nachhaltiges Stadtgrün“ nachgepflanzten Bäume klimaresistent sind. Er fragt weiter, welche Baumarten für diese Nachpflanzungen gewählt wurden.

Frau Lorenz bestätigt, dass darauf geachtet wurde, klimaresistente Bäume nachzupflanzen. Die Information darüber, welche Baumarten für die Nachpflanzungen gewählt wurden, reicht Frau Lorenz schriftlich nach.

Stadtrat Stubenrauch merkt an, dass die einzelnen Maßnahmen zweifelsohne gut seien. Er bezweifle jedoch, dass man damit auch nur einen einzigen Menschen mehr in die Innenstadt locke. Er verweist darauf, dass vor einigen Jahren bereits 200.000,00 Euro in die Bahnhofstraße investiert wurden. Nun sollen erneut 330.000,00 Euro in die Gestaltung investiert werden. Er fragt, ob sich durch die bisherigen Investitionen die Zahl der Besucher nachweisbar erhöht habe. Er erklärt, um Attraktivität für die Innenstadt zu schaffen, müsse die Bahnhofstraße zumindest teilweise für PKWs befahrbar gemacht werden.

Bürgermeisterin Wolf bestätigt die Aussage von Stadtrat Stubenrauch, dass mit der Attraktivität eines Pflanzbeetes keine Scharen von Menschen in die Innenstadt gelockt werden können. Ein marodes Pflanzbeet schädige das Image der Innenstadt jedoch erheblich. Die Menschen besuchen lieber eine gepflegte und aufgeräumte Innenstadt. Sie verweist außerdem auf den enormen Pflegeaufwand der bereits bestehenden Pflanzbeete. Diese werden dreimal im Jahr mit Wechselbepflanzung bepflanzt. Die neue Lösung mit einer Dauerbepflanzung sei hier eine gute Alternative.

Zum Thema Befahren der Bahnhofstraße erklärt sie, dass aktuell die Mittel fehlen um die Bahnhofstraße in Teilbereichen zu öffnen. Hier wäre ein Umbau nötig.

Die Einkaufsinnenstadt wurde bereits reduziert. Es sei wichtig, sich auf die Bereiche zu konzentrieren, die Einkaufsinnenstadt bleiben sollen und diese mit Hilfe solcher Förderprogramme aufzuwerten.

Stadtrat Eckardt betont, dass diese einzelnen Bestandteile helfen, die Attraktivität der Innenstadt ein Stück weit zu verbessern. Natürlich sei dies jedoch nicht messbar.

Stadträtin Alexandra Glied, CDU-Fraktion, verweist darauf, dass eine attraktive Innenstadt mit Verweilqualität wichtig sei. Sie sieht das Grundproblem der Plauer Innenstadt aktuell jedoch in den Öffnungszeiten. Sie plädiert hier für eine kundenfreundliche Kernöffnungszeit in der Innenstadt.

Stadträtin Mühle geht noch einmal auf den Entwurf der Rundbank an der Galerie e.o.plauen ein und merkt an, dass das gewählte Zitat auch zu Schmierereien einladen könnte.

Frau Lorenz erklärt, dass die Ausschreibung bereits läuft und Änderungen nicht mehr möglich seien. Der Spruch werde eingefräst, was ein Beschmieren erschweren dürfte.

Herr Urbansky sieht die Dringlichkeit nicht in einer Öffnung der Bahnhofstraße für PKWs, sondern drängt mehr auf Parkplätze die nicht ab der ersten Minute bezahlt werden müssten.

Bürgermeisterin Wolf verweist darauf, dass die Verordnung der Stadt über die Erhebung von Parkgebühren bereits häufig für umfangreiche Diskussionen geführt habe.

Herr Sorger, Leiter Tourismus, Marktwesen, Stadtmarketing, erläutert anhand der Präsentation die Maßnahme 1.7.2.7 – Stadtgutschein.

Stadtrat Eckardt fragt, ab wann der wirtschaftliche Break-even-Point erreicht sei und man sagen könne, dass sich der Stadtgutschein lohne.

Herr Sorger erklärt, dass jeder Euro, der der Innenstadt zugutekomme, sich gelohnt habe. Auch das Thema Arbeitbergutschein sei hier ein sehr wichtiger Aspekt.

Herr Sorger erläutert anhand der Präsentation das Projekt 1.7.2.4 – Digitale Guides.

Stadträtin Hänsel zeigt sich erfreut darüber, dass Plauen hier zu den Großstädten aufschließt. Sie fragt nach den Kosten für die Nutzer der digitalen Stadtführungen.

Herr Sorger erklärt, dass die Stadt Plauen in der glücklichen Lage sei, über die ZIZ-Förderung die Touren kostenlos anbieten zu können.

Stadträtin Glied fragt, in welchen Sprachen die digitalen Stadtführungen zur Verfügung stehen werden. Des Weiteren fragt sie, ob das Thema Walk of Fame in Plauen bereits mit eingebunden wurde. Stadträtin Glied verweist hier auf die vielen Berühmtheiten aus den verschiedensten Bereichen in der Geschichte der Stadt.

Herr Sorger bestätigt die Attraktivität eines solchen Walk of Fame. Er erklärt, dass aktuell zwei Touren entwickelt werden. Später könnten dann eigenständig Änderungen vorgenommen und neue Touren generiert werden. Zum Thema Sprachen erklärt Herr Sorger, dass in der Ausschreibung stehe, dass es ein Modul geben muss, das weitere Sprachen möglich mache.

Herr Herold, selbst als Stadtführer tätig, sieht die Gefahr, dass durch ein solches ergänzendes Angebot Mindereinnahmen bei den Stadtführungen entstehen könnten.

Herr Sorger geht davon aus, dass genau das nicht eintreten werde. Bei den digitalen Stadtführungen handele es sich um eine Ergänzung für Touristen.

Stadtrat Legath fragt, wieviel KI in dieser App stecke, was die Themen Synchronisation und Schauspielerei angehe. Er fragt außerdem, ob eine Verknüpfung mit der ebenfalls

über ZIZ geförderten Karte zur Präsentation von lokalen Händlern und Dienstleistern denkbar sei. Des Weiteren fragt er, ob die App später noch um eine Stolpersteintour erweitert werden könne.

Herr Sorger erklärt, dass später auch eine Stolpersteintour durchaus denkbar wäre. Den Einzelhandel mit in die Touren einzubinden, stand bisher nicht auf dem Plan, da zu viel dann auch schnell verwirrend wirken könne.

Für die App soll mit echten Schauspielern und Hilfe eines Green Screen gearbeitet werden.

Stadtrat Witte verweist auf die bereits vorhandene App „Mein Plauen“, die von den Stadtwerken Strom Plauen gepflegt werde. Er fragt, ob es hier Synergien geben werde oder es sich hier um ein Konkurrenzprodukt handelt.

Er fragt weiter, ob es bereits Namensideen für die neue App gibt.

Herr Sorger erklärt, dass ihm die App der Stadtwerke bekannt sei. Diese habe jedoch eine völlig andere Funktion und andere Inhalte. Er sieht keine Überschneidungen bei den beiden Apps.

Stadtrat Witte schlägt vor, hier zumindest eine Kooperation weiterzuführen. Er verweist darauf, dass für dieses Projekt auch langfristig Geld und starke Partner notwendig seien.

Bürgermeisterin Wolf bestätigt die Aussage von Stadtrat Witte, betont jedoch, dass der Zeitfaktor nicht aus den Augen verloren werden dürfe. Abrechnungsschluss sei bereits im November. Sollten hier noch zu viele Abstimmungen hinzukommen, besteht die Gefahr nicht alles zu schaffen. Perspektivisch sei eine Kooperation jedoch denkbar.

Herr Urbansky verweist auf die App „GetYourGuide“ und schlägt vor, auch in die digitalen Stadtführungen ein kleines Buchungsportal zu installieren, um damit Geld zu verdienen. Man könne Geld für die App verlangen und dafür dann bei den Eintritten in die kulturellen Einrichtungen der Stadt Rabatte einräumen.

Herr Sorger betont, dass sich ganz bewusst gegen dieses Modell entschieden wurde. Man wolle hier den Plauener Weg mit eigenen Ideen gehen. Dies soll jedoch keine Einbahnstraße sein, die Anregung von Herrn Urbansky nimmt Herr Sorger gerne mit.

Bürgermeisterin Wolf erklärt, sollte die Stadt Geld für die App verlangen, müsse die Stadt die Einnahmen innerhalb der Zweckbindungsfrist an den Fördermittelgeber zurückzahlen. Perspektivisch seien jedoch alle Möglichkeiten offen.

Herr Sorger gibt einen Rückblick auf das Projekt Eisbahn und hebt die besonders gute Zusammenarbeit aller Partner bei diesem Projekt hervor. Er erklärt, dass die Befragung zum Weihnachtsmarkt bestätigt habe, dass eine Wechselwirkung zwischen Weihnachtsmarkt und Eisbahn bestehe und beides voneinander profitiere.

Die Präsentation wird den Fraktionen im Ratsinformationssystem Session zur Verfügung gestellt.

3. Persönliche Vorstellung der neuen Geschäftsführerin vom Dachverband Stadtmarketing Plauen e.V. – Frau Lena Schaller

Frau Kerstin Wolf, Bürgermeisterin Geschäftsbereich II, begrüßt Frau Schaller, Geschäftsführerin vom Dachverband Stadtmarketing Plauen e.V.

Frau Schaller, Geschäftsführerin vom Dachverband Stadtmarketing Plauen e.V., stellt sich vor und berichtet darüber, dass sie ihr Studium in Wirtschaftspsychologie in Wernigerode absolviert und ihren Master in öffentlicher Kommunikation in Jena erlangt habe. Sie freue sich sehr, nach diesen Stationen wieder in ihrer Heimat Fuß gefasst zu haben.

Frau Schaller will die Gelegenheit nutzen und sich für ihre Heimat engagieren. Der Dachverband bietet hier die Plattform für die Zusammenarbeit von verschiedenen Unternehmen und Vereinen der Stadt. Aktuell gehören dem Dachverband 130 Mitglieder an, wovon über die Hälfte Unternehmen aus der Stadt seien. Sie sei überzeugt davon, dass man als Netzwerk gemeinsam viel bewegen könne.

Stadtrat Ingo Eckardt, Fraktion Freie Bürgerliste Plauen, fragt, was aus Sicht von Frau Schaller das Wichtigste sei das angegangen werden müsse und worauf aktuell ihr Hauptaugenmerk liege.

Frau Schaller erklärt, dass zum einen das Thema Familienfestival aufgegriffen werde. Des Weiteren sei es wichtig, dass man überlege, wie die Händler und Unternehmen die Projekte, die aktuell von der Stadt gesteuert werden, mit zusätzlichen Aktionen unterstützen könnten.

Bürgermeisterin Wolf betont, dass der Dachverband ein wichtiges Netzwerk sei. Dies zu koordinieren sei aktuell die Hauptaufgabe von Frau Schaller.

4. **Anfragen (§ 20 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Stadt Plauen)**

Stadträtin Claudia Hänsel, Vorsitzende der Fraktion Die Linke/Grüne, fragt nach dem aktuellen Stand des Projektes blue feather.

Stadtrat Lars Legath, BSW-Fraktion, schließt sich Stadträtin Hänsel an und fragt, ob die Resonanz auf das Projekt blue feather zwischenzeitlich gestiegen sei. Er fragt weiter, ob sich mit der nun auch in Englisch erschienen Imagebroschüre bereits Erfolge zeigen. Des Weiteren fragt Stadtrat Legath, was im Hinblick auf die Erhebung der amerikanischen Zölle, seitens der Wirtschaftsförderung getan werde, um ausländische Firmen nach Deutschland bzw. in dem Fall nach Plauen zu holen, um damit diese Zölle zu umgehen.

Frau Kerstin Wolf, Bürgermeisterin Geschäftsbereich II, erklärt, dass diese Anfrage schriftlich beantwortet wird.

Stadtrat Ingo Eckardt, Fraktion Freie Bürgerliste Plauen, verweist auf den durch den Bauhof durchgeführten Abriss eines in Eigenregie der Bürger entstandenen Sandkastens auf dem städtischen Spielplatz im OT Kauschwitz. Dieser wurde entfernt, da er den sicherheitstechnischen Anforderungen an einen Spielsandkasten nicht entsprochen habe. Stadtrat Eckardt fragt, ob die Möglichkeit bestehe, dort einen neuen Sandkasten zu errichten oder der abgerissene Sandkasten eventuell so umgearbeitet werden könne, dass er den notwendigen Anforderungen entspricht.

Bürgermeisterin Wolf erklärt, dass diese Anfrage schriftlich beantwortet wird. Sie verweist darauf, dass die städtischen Spielplätze in regelmäßigen Abständen von einem externen Gutachter geprüft werden, damit der Versicherungsschutz gegeben ist.

Stadtrat Markus Witte, Vorsitzender der AfD-Fraktion, fragt, ob die Möglichkeit bestehe, dass in einer der nächsten Sitzungen des Wirtschaftsförderungsausschusses ein Überblick über die aktuellen Maßnahmen und Projekte der Wirtschaftsförderung der Stadt Plauen dargestellt werden könne.

Bürgermeisterin Wolf dankt für diese Anregung.

Stadtrat Legath verweist auf die drei neu eröffneten Automatenläden in der Innenstadt und fragt, ob die Stadt im Hinblick auf das Einzelhandelskonzept damit noch in der Marge für den Bereich Lebensmittelgeschäfte liege. Seiner Ansicht nach war die maximale Fläche des Konzeptes für den Bereich Lebensmittel bereits vor der Eröffnung der Läden erreicht.

Bürgermeisterin Wolf erklärt, dass diese Anfrage schriftlich beantwortet wird.

Stadtrat Legath verweist darauf, dass die bronzene Tafel zum Gedenken an die Friedliche Revolution aktuell sehr verwittert sei. Er fragt, ob hier eventuell baulich nachgesteuert werden müsse, um zu verhindern, dass sich Wasser an der Stelle sammelt oder ob die Tafel regelmäßiger gereinigt werden könne.

Bürgermeisterin Wolf erklärt, dass diese Anfrage schriftlich beantwortet wird.

Stadtrat Eckardt fragt, ob die Möglichkeit besteht, dass eine der nächsten Sitzungen des Wirtschaftsförderungsausschusses in der Vogtlandmilch GmbH stattfinden könne. Er verweist auf die großen Investitionen des Unternehmens in der letzten Zeit. Er würde sich die Veränderungen im Unternehmen als Mitglied des Wirtschaftsförderungsausschusses sehr gern anschauen.

Bürgermeisterin Wolf nimmt diesen Vorschlag gerne mit und wird bei der Firma Vogtlandmilch GmbH anfragen.

Plauen, den

Plauen, den

Kerstin Wolf
Bürgermeisterin

Monika Mühle
Stadträtin

Plauen, den

Plauen, den

Monika Schott
Schriftführerin

Claudia Hänsel
Stadträtin